Neuigkeit | Gesichter des Transfers

Bundeskanzlerstipendiatin, Unternehmerin, Forscherin

Anastasia Sukhomlinova aus Moskau gründete mit 23 Jahren ein Unternehmen. Als Stipendiatin am Harriet Taylor Mill-Institut analysiert sie Rahmenbedingungen für Gründerinnen in Deutschland.

06.02.2020

Im folgenden Interview gibt sie einen Einblick in ihr Forschungsprojekt, ihre Motivation und ihre Pläne für die Zukunft.

Würden Sie uns ein wenig über Ihren akademischen und beruflichen Hintergrund erzählen?
Im Moment vertrete ich mein eigenes kleines Unternehmen, das ich vor 7 Jahren mitbegründet habe. Es bietet ursprüngliche analoge Fototechnologien für alle Arten von Veranstaltungen an und bringt die Menschen dazu, die Idee der analogen Fotografie und die Traditionen der Familienalben aus einem neuen Blickwinkel zu sehen.

Im Anschluss an mein Studium der zeitgenössischen Geschichte an der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität habe ich zunächst als Journalistin im Bereich Technik und Wirtschaft und dann als Redakteurin an einer der besten privaten Wirtschaftsschulen für die Kreativwirtschaft, der RMA Business School in Moskau, gearbeitet. Parallel dazu habe ich mein Unternehmen gegründet. Auch nachdem ich mich voll und ganz auf mein Unternehmen konzentriert habe, war ich noch immer an verschiedenen Bildungs- und Redaktionsprojekten beteiligt. So habe ich beispielsweise 2016 eng mit dem Google-Team Russland zusammengearbeitet und mich am Start des lokalen Informationsportals über Daten, Einblicke, Innovationen und Wirtschaft, Think with Google, beteiligt.

Worum genau geht es in Ihrem Forschungsprojekt?
Mein Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Definition und Untersuchung von Rahmenbedingungen, Angeboten und Lösungen, die sich positiv auf die Entwicklung des weiblichen Unternehmertums in Deutschland auswirken. Ich interessiere mich für das Gründerinnen-Ökosystem und Initiativen, die von verschiedenen Interessengruppen wie privaten und staatlichen Organisationen, Investoren, Gemeinden, Medien usw. geleitet werden.

Was war Ihre Motivation, sich speziell mit dem Thema weibliches Unternehmertum zu befassen?
Ich sehe die Wirtschaft als eine Kraft für positive Veränderungen in Bezug auf Gender-Fragen und die Stärkung der Rolle der Frau im Allgemeinen. Mich beschäftigt das Thema Hindernisse und Chancen für weibliches Unternehmertum in Russland schon seit einiger Zeit. Durch die Teilnahme an verschiedenen Projekten, meinen Kontakt zu Unternehmer/innen und den Aufbau meines eigenen Start-ups wurde mir klar, wie wichtig es ist, in verschiedenen Phasen der Geschäftsentwicklung professionelle Unterstützung zu erhalten. Also begann ich, die Rolle von Gemeinschaften und Initiativen zu untersuchen, die Frauen ermutigen, ein Unternehmen zu gründen, und darüber nachzudenken, was ich Neues dazu beitragen kann.

Inwieweit könnten Ihre Forschungsergebnisse dazu beitragen, Frauen beim Gründen zu unterstützen?
Einerseits möchte ich die verschiedenen Faktoren aufzeigen (Beschleuniger, Finanzinstrumente, Mentoring, Bildungs- und Netzwerkaktivitäten), die Unternehmerinnen neue Möglichkeiten bieten und ihnen helfen, die häufigsten Hürden zu nehmen. Die Ergebnisse könnten also als Handbuch für diejenigen dienen, die ein Start-up gründen möchten und spezifische Unterstützung benötigen, um es in die nächste Phase zu bringen.

Andererseits sind noch viele grundlegende Fragen zu beantworten, die mit den besonderen Hindernissen für Gründerinnen zusammenhängen. In diesem Fall kann meine Forschung ein Instrument zur weiteren Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Gleichheit und auch zur Stärkung der Rolle der Frau im weiteren Sinne sein.

Was bedeutet es für Sie persönlich, Bundeskanzlerstipendiatin an der HWR Berlin zu sein?
Ich freue mich, am Harriet Taylor Mill-Institut an der HWR Berlin zu sein, weil die Geschlechterforschung hier besonders eng mit der Wirtschaftsforschung verknüpft ist. Es bedeutet mir viel, mit herausragenden Wissenschaftlerinnen wie Prof. Dr. Claudia Gather und anderen Kolleginnen zusammenzuarbeiten, die seit Jahren zum Thema Unternehmerinnen in Deutschland forschen. Mir gefällt auch der praktische Ansatz der HWR Berlin in der unternehmerischen Ausbildung.

Haben Sie schon Pläne für die nächsten Schritte?
Ich werde bis Ende September an der HWR Berlin bleiben. Mein beruflicher Ehrgeiz ist es, meine Expertise in Gender-Unternehmertumsfragen zu erweitern und diese mit einer internationalen Perspektive anzugehen. Und ich hoffe, dass die Ergebnisse meiner Forschung die Grundlage für einen öffentlichen Dialog über die Unterstützung von Unternehmerinnen in Russland bilden.

Stipendienprogramm der deutschen Bundeskanzlerin
Das Bundeskanzler-Stipendienprogramm der Alexander von Humboldt-Stiftung richtet sich an Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus den Vereinigten Staaten, der Russischen Föderation, der Republik China, Brasilien und Indien, die eine internationale Ausrichtung und erste Führungserfahrung haben. Das Stipendienprogramm steht unter der Schirmherrschaft der deutschen Bundeskanzlerin und wird vom Auswärtigen Amt finanziert.

Das könnte Sie auch interessieren:

- Harriet Taylor Mill-Institut für Ökonomie und Geschlechterforschung
- Alexander von Humboldt Stiftung
- Bundeskanzler-Stipendium